

Lösung zu Modul 11, A 11.3:

1. Endlich kann den Flüchtlingen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht werden. Es ist nicht möglich, in einem Quartier, das für 480 Personen ausgelegt ist, ein normales Leben mit den Rechten, die jedem zustehen, zu führen, wenn es hoffnungslos überfüllt ist. Wer würde gerne an so einem Platz leben, an dem die vorgesehene Menge der zu versorgenden Personen dreimal so groß ist, wie vereinbart? Niemand auf der Welt wäre dazu freiwillig bereit. Wir selber am allerwenigsten. Somit ist es äußerst bedauerlich, dass die Maßnahme zur Umsiedelung jener Personen erst so spät beschlossen wurde. Diese Entscheidung hätte schon viel früher herbeigeführt werden müssen.
2. Es muss sichergestellt werden, dass es sich beim Abbau des Massenlagers um keine Einmal-Maßnahme handelt, denn was wir brauchen, ist eine nachhaltige Lösung, um die menschenunwürdigen Lebenssituationen der syrischen Flüchtlinge in Österreich zu verbessern, und sie nicht weiter und dauerhaft zu verschlechtern. Das wird nur gehen, wenn in den österreichischen Gemeinden die sture Abwehrhaltung überdacht wird, und indem man die Bürgermeister mit sanftem Druck veranlasst, endlich ihrer moralischen Pflicht nachzukommen und Asylunterkünfte zur Verfügung zu stellen.
3. Das zunehmende Verkehrsaufkommen verursacht nicht nur mehr Aufregung hinter dem Steuer, sondern gefährdet auch andere Verkehrsteilnehmer. Drängeln, notorisches Linksfahren oder auch Fahren mit überhöhtem Tempo, sind solche Gefahrenquellen. Weltweite Studien belegen, dass die Gefahr auf den Straßen durch das erhöhte Aggressionspotential immer größer wird. Anfällig dafür ist jeder. Lichthupe, Vordrängeln, obszöne Gesten oder Beschimpfungen – die Provokation durch andere strapaziert die Nerven der Fahrer. Die aufkommenden Aggressionen werden darüber hinaus noch von weiteren Faktoren verstärkt. So belasten die hohe Verkehrsdichte und die Hitze in den Sommermonaten die Geduld der Lenker. Auch das Umfeld des Fahrers spielt eine Rolle. Lärm, Zeitdruck und stickige Luft verschlechtern seinen Gemütszustand. Fühlt der Fahrer eine Bedrohung für sein Auto, so fühlt er sich auch selbst bedroht. Das geschieht, wenn er sich mit seinem Fahrzeug identifiziert. Denn viele erwarten sich Anerkennung und Respekt wegen ihres schnittigen Boliden. Werden sie ihnen nicht entgegengebracht, ist das eine Kränkung ihres Ego. Hitzköpfige Reaktionen sind die nicht seltenen Folgen.
4. (Wetterbericht:) Eine massive Kaltfront zieht durch. Es regnet sowohl am Abend, als auch in der Nacht häufig und teils intensiv. Auf den Bergen im Westen Österreichs, steht ein Wintereinbruch bevor, die Schneefallgrenze sinkt bis auf 1500m, wenn nicht stellenweise sogar noch tiefer. Vom Salzburger Flachgau über Oberösterreich und das nördliche Niederösterreich, frischt der Nordwestwind vorübergehend auf.
5. Wenn nicht irgendwo ganz unscheinbar in einer Ecke des Plakats der Name der Firma angebracht wäre, müsste man überlegen, was das Plakat eigentlich aussagen soll beziehungsweise wofür es eigentlich wirbt. Man fragt sich, ob es in Wirklichkeit nicht der Sinn und Zweck von Werbung wäre, für ein bestimmtes Produkt zu werben, und das Produkt so ins Licht zu rücken, dass man es sich merkt und denkt: „Boah, die Strümpfe sehen wirklich gut aus.“

6. Schließlich erreichte er das Hochplateau. Der Anblick, der sich ihm, dem Flachländer, bot, entschädigte ihn für manche Mühsal. Kein Zweifel, der beschwerliche Aufstieg hatte sich gelohnt. Weit hinten, wo die weichen, grünen Matten jäh in steiles Felsengelände übergingen, glänzten die schneebedeckten Gipfel der 3000er in der Sonne. Die höchsten dieser mächtigen Berge trugen einen weißen Wolkenkranz, als wären sie die gekrönten Häupter unter diesen Herrschern über die Hochebene. Beinahe erschrak er, als ein merkwürdiges Geräusch, die Stille der Hochebene durchbrach, nachdem er sich auf einem Stein niedergelassen hatte.